

und der sozialistischen Staaten fand in wachsendem Maße die Unterstützung der Volksmassen in der ganzen Welt.

Ausgehend von dem neuen Kräfteverhältnis in der Welt und in Deutschland legte die 3. Parteikonferenz der SED im März 1956 die Aufgaben für den neuen Entwicklungsabschnitt im Kampf um die Sicherung des Friedens, für die Entspannung der Lage in Deutschland und die Herstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten sowie für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik fest. Sie wandte die neuen Erkenntnisse des XX. Parteitages der KPdSU schöpferisch auf die Bedingungen in Deutschland an. Die 3. Parteikonferenz beschloß die Richtlinien für den zweiten Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der DDR für die Jahre 1956 bis 1960. Der Plan sah vor, durch die Meisterung der fortgeschrittensten Technik und der sozialistischen Ökonomik und durch die Erziehung der Menschen zum sozialistischen Bewußtsein die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und so eine bedeutende Entwicklung der Produktivkräfte zu erzielen. Die Parteikonferenz rief die Arbeiterklasse, die Angehörigen der Intelligenz und alle Werktätigen zum Kampf für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und für ein hohes technisches Niveau der Produktion in allen Zweigen der Volkswirtschaft auf. Im Unterschied zum ersten wurden die Hauptkennziffern des zweiten Fünfjahrplanes mit den Plänen aller sozialistischen Staaten koordiniert. Der zweite Fünfjahrplan zeigte der Bevölkerung der DDR den weiteren Weg des sozialistischen Aufbaus. Er bewies den Werktätigen in beiden deutschen Staaten, daß dem Sozialismus in Deutschland die Zukunft gehört.

Der Beschluß der 3. Parteikonferenz über Maßnahmen zur Festigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht und zur Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie diente der breiteren Entfaltung der schöpferischen Kraft der Volksmassen. Das Zentralkomitee der SED wertete die Kritik am Personenkult um Stalin aus und beseitigte im Vorwärtsschreiten dessen Folgeerscheinungen in der DDR. Das Zentralkomitee trug damit entscheidend dazu bei, alle Kräfte der Bevölkerung für den Kampf um den Frieden und den Aufbau des Sozialismus zu mobilisieren. Unter den Bedingungen des Klassenkampfes in Deutschland, den besonderen Entwicklungsbedingungen der SED und infolge der klugen und weitsichtigen Politik des Zentralkomitees mit Walter Ulbricht an der Spitze hat in der DDR kein Personenkult entstehen können. In der SED wurden die Leninschen Normen des Parteilebens stets eingehalten und das richtige Verhältnis zwischen kollektiver Führung und Einzelverantwortlichkeit gewahrt.